

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 26

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. G. Knüsli, Zürich.

Illustrirtes humoristisch-politisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöbli.

Verlag und Expedition: Hofgasse Nr. 2.

Abonnementsbedingungen:

Für 3 Monate Fr. 3. —; 6 Monate Fr. 5. —; 12 Monate Fr. 10. — franko für die Schweiz; für das Ausland mit Porto-Zuschlag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter des In- und Auslandes; in Zürich die Expedition, sowie sämtliche Ablagen; ferner in:

Aarau: H. R. Sauerländer, Buchhandlung.

Chur: L. His, Buchhandlung.

St. Gallen: Scheitlin'sche Buchhandlung.

Basel: Chr. Mevri, Buchhandlung.

Luzern: Dolefschal's Buchhandlung.

Winterthur: Meuler-Hausheer & Cie, Buchhandl.

Bern: H. Blom, Annoncen-Expedition.

Schaffhausen: C. Schöch, Buchhandlung.

Zürich: Schabelis'sche Buchhandl. (Casar Schmidt).

Erscheint jeden Samstag.

Briefe und Gelder franko.

Der Jura-Kommission.

Es ist an Euch, das große Wort zu sprechen! —
Der Bundesrath sprach es gelassen aus —
Dann werdet Ihr des Papstes Ingrimme brechen,
Die Jesuiten klaischen Euch Applaus;
Zwei Monden noch, dann führen sie die armen
Verbannten reuevoll der Schweiz zurück,
Ersteh'n für sich ein zärtliches Erbarmen. —
Auf Wiederseh'n! dem Muth'gen hieß das Glück!

Nie waren sie verarmt, zur Last gefallen,
Zerlumpt und schamlos, der Wohlthätigkeit,
Die überliefert in des Büttels Krallen
Den Schweizer, ihm das Rainzmal verleiht.
Stets wohlgefüllt erhielten sie die Kassen,
Und wenn einmal die gold'ne Fluth gerann,
So setzten sie zum frischen Aberlassen
Das Messer stets am rechten Fleck an.

Im Vollbesitz der bürgerlichen Rechte,
Verkünden sie aufs Neu: Non possumus!
Und schreden des Gesetzes feige Knechte
Aus ihrem Wagne mit dem Syllabus.
Als Märtyrer in hehrem Glorienscheine,
Erklären sie nunmehr dem Bundesrath
Den Vollbegriff der Freiheit, die ich meine,
Und von den Worten schreiten sie zur That.

Pius entfendet seine Donnerkeile:

„Auf, Bundesrath! den Vermillod zurück,
Gib dem Veröhnungswert die letzte Feile,
Denn unvollkommen nenn' ich dieses Glück!
Soll' er allein, verlassen und in Aengsten,
Nicht mitgenießen diesen Freudentag,
Der doch vereint, denn Vermillod währt am Längsten,
Zumeist von allen uns am Herzen lag?“

Wann hätte Rom nicht treu sein Wort gehalten,
Wann falsch geschworen einen theuern Eid,
Wann in die Faust gebundenen Gestalten
Den Dolch gedrückt, dem Meuchelmord geweiht?
Wann hat es jemals öffentlich, im Stillen,
Den Gegner kalten Blutes hingewürgt?
Wenn es geschah, war's gegen seinen Willen.
Histor'sche Lügen blieben unverbürgt.

Stets war es groß im Beten und im Dulden
Und predigte den Frieden durch das Land
Den Regern selbst; — durch eigenes Verschulden,
Durch Unvorsichtigkeit sind sie verbrannt.
Stets trug es Achtung allen Völkerrechten,
Und leistete Gehorjam dem Gesetz.
Es gilt sein Kampf nur dem Verderbten, Schlechten.
Das Gegentheil ist schändliches Geschwätz.

Heil! Heil! Es zieh'n in priesterlichen Ehren —
Stimmt an den Hymnus der Unschlbarkeit! —
Die Dulder ein; auf himmischen Altären
Pio IX. Dankesopfer weicht.
Die treuen Herzen glühen ihm wie Zunder,
Gebrochen wird des Hären trotz'ge Kraft,
In dem Senat zu Bern geschehen Wunder,
Vorüber staunt die Eidgenossenschaft . . .